



LUBLIN

DAS KULTURERBE



LUBLIN – DENKMAL DER GESCHICHTE

Historisches architektonisch-städtebauliches Ensemble von Lublin wurde nach dem Dekret des Präsidenten der Republik Polen am 25. April 2007 für Denkmal der Geschichte anerkannt. 10 Städten in Polen tragen diesen Ehrentitel: Culm, Danzig, Kazimierz Dolny, Krakau, Posen, Thorn, Warschau, Breslau, Zamosc und Lublin. Denkmal der Geschichte, das in sich dem Altstadtviertel, Altstadtviertel und ein Teil der Krakowskie Przedmieście (Krakauer Vorstadt) schließt, ist das wertvollste Gebiet der historischen Stadt, reich an materiellen und immateriellen Vergangenheitsmerkmalen. Innerhalb des Denkmals befinden sich etwa 300 Bauwerke aus verschiedenen Epochen: Tempeln, Ziegelgebäude, Denkmäler der Verteidigungsarchitektur Öffentliche Gebäude. Lublin als Denkmal der Geschichte ist eines der Zeichen der nationalen Identität und nationales Gedenken und auch ein wichtiger Ort für viele einst

und jetzt in Lublin lebende Gemeinden. Viele Veranstaltungen auf europäischer Ebene fanden hier statt: die Lubliner Union und die Huldigung der Prinz von Preußen Albrecht Friedrich. Im XV. und XVI. Jahrhundert war die Stadt ein wichtiges Handelszentrum. Früher fanden hier berühmte Messen statt. Seit dem Jahre 1578 war Lublin der Sitz des Krontribunals – der Obergerichtshof der Republik. Lublin ist eine einzigartige Sammlung von Denkmälern aus verschiedenen historischen Epochen, die in einer abwechslungsreichen Landschaft mit Hügeln und Tälern Lubliner Hochebene eingeschrieben wurde.

Lublin wurde auch mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet (European Heritage Label). Diese Auszeichnung wurde der Stadt dank der drei Denkmäler die mit der Unterzeichnung im Jahre 1569 der Polnisch-Litauischen Union verbunden sind anerkannt. Diese Sehenswürdigkeiten sind: die Dreifaltigkeitskapelle auf der Burg, die Basilika der Patres Dominikaner auf der Altstadt und auch das Denkmal der Lubliner Union.



This publication is financed by the CENTRAL EUROPE Programme under the European Regional Development Fund (ERDF)

RAUMENTWICKLUNG DER STADT LUBLIN

Historische Entwicklung der Stadt im Überblick

Die moderne Stadtgemeinde Lublin umfasst ein Territorium von 147,5 km², die aus der Altstadt und der in der Vergangenheit Nachbardörfer besteht: Bronowice, Talarzy, Dziesiąta, Zemborzycze, Wrotków, Slawin, Czechów, Rudnik, Trzesniów, Jakubowice Murowane.

Der Stadtname Lublin erschien erstmals im Jahre 1224 (früher im Jahre 1196 als Lubelina bekannt). Archäologische Grabungen zeigen, dass die ältesten Spuren menschlicher Präsenz in dem Gebiet, wo sich Lublin entwickelte, stammen noch aus dem 10. Jahrtausend v. Chr. Der Beginn der kontinuierlichen Besiedlung in der Gegend in der Form von offenen Siedlungen ohne Schloss ist schon in der Periode vom VI. bis zum VII. Jh. n. Chr. nachweisbar.

Aktuelle Studien lokalisieren den Stammburg in der Zeit zwischen dem VIII. und X. Jh., innerhalb der Altstadtviertel. Die ursprüngliche Burg der staatlichen Zeiten entstand in der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts innerhalb der Grodzisko-Hügel und ersetzte damit funktional und symbolisch der Burg innerhalb der Altstadtviertel. Sie wurde durch eine Reihe von offenen Siedlungen begleitet.

In der Hälfte des XII. Jahrhunderts, als Ergebnis der administrativen und politischen Transformationen des Herzogtums Sandomierz, wo Lublin befand, kam es zur Verschiebung des Burgzentrums vom Grodzisko-Hügel zum Altstadtviertel. Seit mindestens 1224 war die Burg auf dem Hügel der Sitz der Kastellan von Lublin, und der Altstadtviertel übernahm die Funktionen der am Fuß einer Burg angelegten Siedlung. Darin am Ende des zwölften Jahrhunderts hat Erzdialek sein Sitz in Lublin gehabt, der zuerst im Jahre 1198 erwähnt wird. Wahrscheinlich ist mit seiner Person die Heilig-Kreuz-Kirche verbunden, die Jan Długosz als einen Tempel vor den Dominikaner, die in der Hälfte des XIII. Jahrhundert nach Lublin gekommen sind, erwähnt. Während dieser Zeit, mehr als ein Jahrhundert, befand sich auf dem Altstadtviertel der Friedhof.

Neben den Hügeln: Altstadtviertel, Schlossviertel und Grodzisko-Hügel war ein wichtiger Ort für die Entwicklung des Lublin Siedlungszentrum seit dem VI. Jh. der Hügel Czwartek (Hügel Donnerstag). Später bildete sich hier eine kleine Ansiedlung, die im X-XI. Jh. landwirtschaftliche und Handelsfunktion übernahm. Wahrscheinlich vor der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts oder etwa später fanden hier jeden Donnerstag die Märkte statt. Innerhalb der Marktsiedlung konnte eine Kirche funktionieren, vermutlich St. Nikolaus Kirche. Der heutige Tempel in diesem Ort stammt aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhundert.

XIII und Beginn des XIV. Jahrhunderts

Die Periode des XIII. und frühen XIV. Jahrhunderts, ist eine Zeit der signifikanten Änderungen in Lublin. Sie sind trotz Razzien von Russen, Litauer und Mongolen vorgenommen. Während dieser Zeit wurde auf dem Altstadtviertel der Lokationsprozess nach dem deutschen Recht initiiert und durchgeführt. Der Lokationsprozess verlief in Etappen. Erster Schritt war gegen Ende der 2. Hälfte des dreizehnten XIII. Jahrhunderts vorgenommen und ist stark mit einer Person des Fürsten Boleslaw der Keusche (1226-1279) oder dem Herzog Leszek der Schwarze (1244-1288) verbunden. Kein schriftliches Gründungsdokument wurde aufbewahrt. Lokation gab eine neue Raumform der ehemaligen Vorstadt und umfasste den Bandbereich entlang der heutigen Grodzka Straße. Die Eigenschaften dieses Raumes waren: erweiterte Marktviertel (der Mittelteil der Grodzka Straße), der Nachbarplatz, wo eine Kirche, die eine Friedhof aus der Jahrhundertwende vom X. zum XI. Jh. und 45-50 schmalen, ähnlichen 9-Meter Oberflächen verband, gebaut werden sollte. In der Mitte stand Kirche des Heiligen Erzengels Michael, die erste Pfarrkirche der Lokationsstadt (1856 abgerissen). Südwestlich dieses Orts funktionierte weiter Funktionen die am Fuß einer Burg nicht umgesetzte angelegte Siedlung.

Im Jahre 1317, 15 August, übergab Princeps Władysław Eilenläng (1266-1333) die Regierungsmacht LublinMacej aus Opatowiec. Dann wurde Lublin das Magdeburger Stadtrecht verliehen. Es wird vermutet, dass dieses Dokument die zweite, volle Lokationsphase der Stadt Lublin bestätigt. Räumlich, fand es seinen Ausdruck in der Gegend um den Südwesten der älteren Siedlungen gestreckte entlang Grodzka Straße. Die Eigenschaften dieses Raumes waren: der Marktviertel die Form eines Trapezes und ein zur Feldbedingungen angepasste Straßennetzwerk mit der alten Planung. Daher stammen ein charakteristischer, halbrunder Radialstraßenplan und eine angepasste Gestaltung der Bausteingebäude mit breiten (ca. 14,5 m) Grundstücken. Ursprünglich waren die Ansiedlungsgrenzen mit Erd- und Holzschüngen umgeben. Nachdem 1341 die Mongolen die Stadt geplündert haben, wurde die Entscheidung über der Errichtung der Stadtmauer von Kasimir der Große getroffen. Im Stadtmauer gab es zwei Tore: Krakauer Tor und Grodzka Tor. Es wurde auch innerhalb der Stadtmauer ein Dominikanerkloster erbaut.

Kasimir der Große hat auch den Wiederaufbau der Burg auf dem Altstadtviertel vorgenommen, an seiner Stelle erschien der Schloßsinn. Von der einstigen Burganlage sind heute nur noch der als Donjon bezeichnete romanische Turm aus dem XIII. oder XIII.-XIV. Jahrhundert, die mit der Person von Boleslaw der Schamhafte verbunden ist, und die gotische Dreifaltigkeitskapelle erhalten geblieben.

Lublin nach der neuen Lokation bestand aus Ansiedlungszentrum auf dem Altstadtviertel und landwirtschaftliche Flächen (Felder, Gärten und Ödland, die nicht weniger als 100 Fränkische Lehen – ca. 25 km² betragen), die die wirtschaftliche Basis der Stadt bildeten, und erstreckten sich zum Westen und Norden der Stadt. Diese Bereiche bekamen sich zu einem Wachstumsbereich der Stadt für die nächsten Jahrhunderte.

XIV und XV Jahrhundert

Das nächste Jahrhundert ist die Geschichte der Entwicklungszeit und Bedeutungsverstärkung der Stadt. Im Jahre 1474 wurde hier die Hauptstadt der neu geschaffenen Provinz Lublin gegründet. Die Bebauung der Stadt bis zur Hälfte des XV. Jahrhunderts wurde aus Holz oder Backstein gefertigt. Nur wenige Objekte wie die Pfarrkirche, der Tempel der Dominikaner, und das in den Jahren 1409-1419 errichtete Rathaus waren ganz aus Backstein gemacht. Die Stadt wurde mit zahlreichen Bränden, unter anderem in den Jahren 1447 und 1491, verdrückt. Wahrscheinlich als Folge solcher Ereignisse begann bereits in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts in der Stadt die Backsteinarchitektur zu dominieren. Mit der 1386 vollzogenen Personalunion zwischen Polen und Litauen wuchs die regionale Bedeutung der Stadt auf der Grenze von Litauen, Ruthenien und Polen.

Lubliner Städte erhielten das Recht des freien Handels in Litauen, und in Lublin fanden häufige polnisch-litauische Zusammenkünfte statt. Infolge dieser befand sich Lublin auf der Strecke, die die beiden Hauptstadt der Jagiellonen Herrschaft verband – nämlich Vilnius und Kraków (Krakau). Viermal pro Jahr fanden hier die Messen statt. Dies, und auch das Recht des freien Handels in Litauen, das die Bürger von Lublin bekamen (u.a. im Jahre 1392 und 1448), machte die Stadt attraktiv für Neuansiedler. Zusammen mit den Vertretern der anderen ethnischen und konfessionellen Gruppen erschienen in der Stadt in der Hälfte des XV. Jahrhunderts auch die Juden. Die bewohnten die Bezirke in der Nähe von dem Altstadtviertel oder neben den Grenzen der sogenannten Ansiedlung namens Podzamcze.

Der Zufluss von Neuankömmlingen hat die Entwicklung der Vororte von Lublin beeinflusst, insbesondere der westlichen Vorstadt, oft Krakauer Vorstadt (Krakowskie) genannt. Im Umkreis von der Vorstadt entstanden neue Kirche und Stadtinstitutionen, u.a. ie Kirche St. Maria vom Siege Himmelfahrt mit dem Brigittenkloster, (es wurde von der Stiftung von Władysław Jagiello als Vogtviertel nach dem Sieg bei Grunwald gebaut), das Krankenhaus und die Heilig Geist Kirche, sogar auch die Bernhardinerkirche und Kloster. Ein charakteristisches Merkmal dieser Gegend zu dieser Zeit war unregelmäßige und verstreute Entwicklung. Innerhalb der Vorstadt, vor allem in den landwirtschaftlichen Gebieten, wurden aufgrund der Notwendigkeit, die Kraft des Wassers zu nutzen, die Produktionsbetriebe

gelegen. In den Tälern von Flüssen Czechówka und Bystrzyca befanden sich königliche Mühlen, und in unmittelbarer Nähe der Flüsse - Brauereien und Mälzereien. Auch hier gab es eine Reihe von Teichen mit dem größten, sog. Großen Königsteich.

XVI Jahrhundert

XVI-hundertjährige Landeigentumsverhältnisse haben einen wesentlichen Einfluss auf die Art und Weise der Entstehung und Entwicklung der Stadt, insbesondere der Vorstadt, gehabt. In der Nähe entstanden die sogenannten Juridiki wie die Form eines von der staatlichen oder städtischen Hoheitsausübung unabhängigen Jurisdiktionsbezirkes. Nach den Bränden (1515 und 1575) folgten einige architektonische Änderungen, jedoch innerhalb der Mauer bewahrte die Stadt ihren mittelalterlichen Bauplan. Die Niederlage des Feuers von 1515 führte zu der Notwendigkeit, den Umfang des Marktes um mehr als 1 m zu erhöhen. Rund um Markt bildete man einen Typ von Häusern mit der breiten Vorderseite. In der Innerekoration der Häuser erschienen die Elemente der Gotik und Renaissance und im letzten Viertel des XVI. Jahrhundert - der Spätrenaissance.

Nach 1515, an der Stelle des verbrannten gotischen Rathauses, wurde ein neues Renaissance-Gebäude mit einem Turm - ein Symbol der Macht errichtet. Die Bedeutung des Stadtrates in Lublin wurde nach dem Kauf seines Herrenhauses im Jahre 1504 erhöht, und dies könnte auch die Form des neuen Rathauses beeinflussen, die die bedeutende Rolle von Patrizier hervorgerufen hatte. Nach einem Brand im Jahre 1557 auf der Höhe der heutigen Straßen Staszica und Kapuczńska wurde die erste Zelle der modernen Halbhohlbefestigungen erbaut, die sich anhand zwei extrem gelegenen Schanze über das Tal von Czechówka und Bystrzyca Fluß befanden. Eine von ihnen nahm Berücksichtigung der bestehenden Erlöserordenkloster, in der zweite befand sich später in den 40. Jahren des XVII. Jahrhunderts der Kloster der Unbeschnitten Karmeliten. Neue Baugrundstücke befanden sich Krakauer Vorstadt (Krakowskie Przedmieście) entlang, auf der Strecke von der Krakauer Tor bis zu einem neuen Befestigungslinie, zwischen den gegenwärtigen Straßen Zielona (Grüne) und Narutowicza. Vom Süden von der Stadtmauer wurde im Jahre 1586 die barocke Jesuitenkirche (heute die Archikathedrale) gebaut. Unten dem Altstadtviertel entwickelte sich das Gelände am Schloss (Podzamcze), wo sowohl christliche als auch jüdische Bevölkerung gewohnt hat. Im Jahre 1565 erhielt Podzamcze Magdeburger Recht. In dem von den Juden besetztes Gebiet wurde in der Hälfte des XVI. Jahrhunderts eine Synagoge, eine Schule, ein Krankenhaus, eine Metzgerei und Schlachthof errichtet. Im XV. und XVI. Jahrhundert erlebte die Stadt ihre Blütezeit. Die Stadt spielte zu dieser Zeit eine wichtige Rolle im politischen Leben. Hier fanden die Gemeinderäte der Lubliner Provinz als auch die Parlamentssitzungen der Krone statt. Im Jahre 1578 entstand hier das Krontribunal – das höchste Gericht des Adels von

Kleinpolen, die stark die Stadform, u.a. der Vorstadt beeinflusste. Das Stadtleben wurde mit Rhythmus von internationalen Märkten gefüllt. Lublin blieb in den Mainstream der Handel zwischen östlichen und westlichen Teilen des Kontinents, gleichzeitig nutzte die Stadt südliche Handelsströme, wo sie mit Lemberg konkurrierte, und die Nordhandelsströme, die bis zur Ostsee durch Danzig führten. Die Stadt war auch das Zentrum des kulturellen Lebens der Republik. In Lublin entwickelte sich intensiv die Reformbewegung. Aktiv haben hier Calvinisten (entstanden im Jahre 1560) und die Arianer gearbeitet. Die Jesuiten gründeten in der Stadt eine Schule, die eine wichtige Rolle im kulturellen Leben der Stadt und der Region spielte. Mit Lublin dieser Periode waren viele Personen verbunden: Musiker Jan von Lublin und Schriftsteller und Dichter Biernat von Lubina, Jakob Lubelczyk, Jan Kochanowski, Mikolaj Rej, Sebastian Klownik.

XVII und XVIII Jahrhundert

Die nächsten zwei Jahrhunderte brachten jedoch eine allmähliche Verringerung der Bedeutung Lublins. Immer wieder verschlechterte sich der Zustand der Stadtmauer - für Reparaturen gab es kein Geld. Im 1. Quartal des XVII. Jahrhunderts kam es zur Ausweitung der Halbhohlbefestigungen der Stadt. Die neue Schächte mit einem neuen Tor wurde in westlicher Richtung für ca. 200 Meter weggezogen. Am Ende des XVII. Jahrhunderts wurde eine weitere Linie der Befestigungsanlagen der städtischen Hochburgen mit einer Reihe von semi-Mauerwerk weiter westlich weggezogen, auf der Höhe der heutigen Lipowa Str. (Linden Straße). Lublin des XVII. Jahrhunderts erschien als bevölkerungsreichste Siedlung mit den Stadtmauern und Vororten mit Juridiken und Gutshäusern. Nach 1611, außerhalb der südwestlichen Partei der Stadtmauern, in Folge der Bau der Jesuitenkirche (Johannes-der-Täufer-Kirche wurde zur Schaffung die sogenannten Scheffeln zugelassen. Der neue Raumordnungsplan erfasste ein Teil des Tales, das dem Altstadtviertel vom Hügel namens Zmigród geteilt hat. Das Bausystem bekam eine Form von Bandstraßen, gebildet in einem Halbkreis, mit dem langgestreckten Marktviertel. Auf dem Platz (heutige Królewska Str.) wurde erforderlichen Ausrüstung positioniert, um den Handel mit Schüttgüter (Gewichte, Metzger, Bänke) zu ermöglichen. Ausbreitung der Vorstädte verbindet man mit den Adligen und Magnaten, die von dem Krontribunal angezogen wurden. Ein charakteristisches Merkmal des Gebäudes von Adligen und Magnaten waren die Herrenhäuser auf den erheblichen Grundstücken mit den Gärten. In den Suburbs entwickelten sich die Juridiken - eine von der staatlichen oder städtischen Hoheitsausübung unabhängigen Jurisdiktionsbezirke. In der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts gab es 23. Dies bedeutete einen fortschreitenden Verlust der Kontrolle über die Stadtbezirke (1660 gab es unter 100 Lehen nur 6). Jahre von Kriegen um die Mitte des XVII. Jahrhunderts endeten eine lange Periode der Entwicklung und Pracht von Lublin. Sie brachten sowohl Sachschäden als auch Verlust der Bevölkerung - vor allem in den Vororten. In der zweiten Hälfte des

XVII. Jahrhunderts erschien in den Vororten neben Wohnhäusern eine Reihe von religiösen Gebäuden: von Reformisten, Barmherzigen Brüdern vom heiligen Johannes von Gott und Karmeliten. Der Anfang des XVII. Jahrhunderts war eine Zeit als die Stadt nachfolgende Ereignisse des Krieges, Pest und Brände übertragt hat. Während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts vertiefte sich die Handelsregression. Trotz dieses wurden dank verschiedenen Magnatenstiftungen weitere Sakralbauten errichtet: Kapuzinerkirche auf Krakauer Vorstadt (Krakowskie Przedmieście), Missionarengebäude auf Zmigród, der Trinitarierkirche im Stadtmauer. Am Ende des XVII. Jahrhunderts wurde der Abriss der mittelalterlichen Stadtmauer durchgeführt.

XIX Jahrhundert

In den 20er Jahren des XIX. Jahrhunderts wurde innerhalb der alten Stadtteile das Kommunikationssystem rekonstruiert. Die Grundlage dieser Veränderungen waren die vor dem Krakauer Tor veränderungen Landstraßen: Lubartowska, Zamojiska und Warszawa. Eine besondere Rolle bei der Gestaltung des städtischen Layouts spielte die Warschauer Landstraße. Sie entstand als Folge der Regulierung und Verlängerung der bestehenden Straße Krakauer Vorort, die das Herzstück ein neues Zentrum bildete. Bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts, außerhalb der Linie von der mittelalterlichen Stadtmauer, bezogen auf die Achse des Krakauer Vorortes mit einer Verlängerung in Form von alten Scheffeln, wurden neue Plätze gebildet: Platz vor der Jesuitenkirche, Platz vor dem neuen Rathaus und der Exerzierplatz, der den Kern des künftigen Litauen Platz gebildet hat. Diese Achse ergänzte von der Westseite, außerhalb der XVII-hundertjährigen Schächten auf der Höhe der Lipowa Str., der Stadtpark Saski Garten, der im Jahre 1837 gegründet wurde. Die in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts entstandene industrielle Investitionen hatten keinen konzentrierten Charakter gehabt. Manufakturen und kleine Fertigungsstätten befanden sich in Vorstadtvierteln. Intensive Entwicklung der Industrie in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts erfasste die Territorien außerhalb der Lokationsstadt in der Nähe der im Jahre 1877 auf der rechten Ufer vom Fluss Bystrzyca gelegten Eisenbahnlinie. Nur das Gewichtsfabrikgebäude von W. Hesse wurde in einer beträchtlichen Entfernung vom Bahnhof im nördlichen Teil von Lublin gelegen.

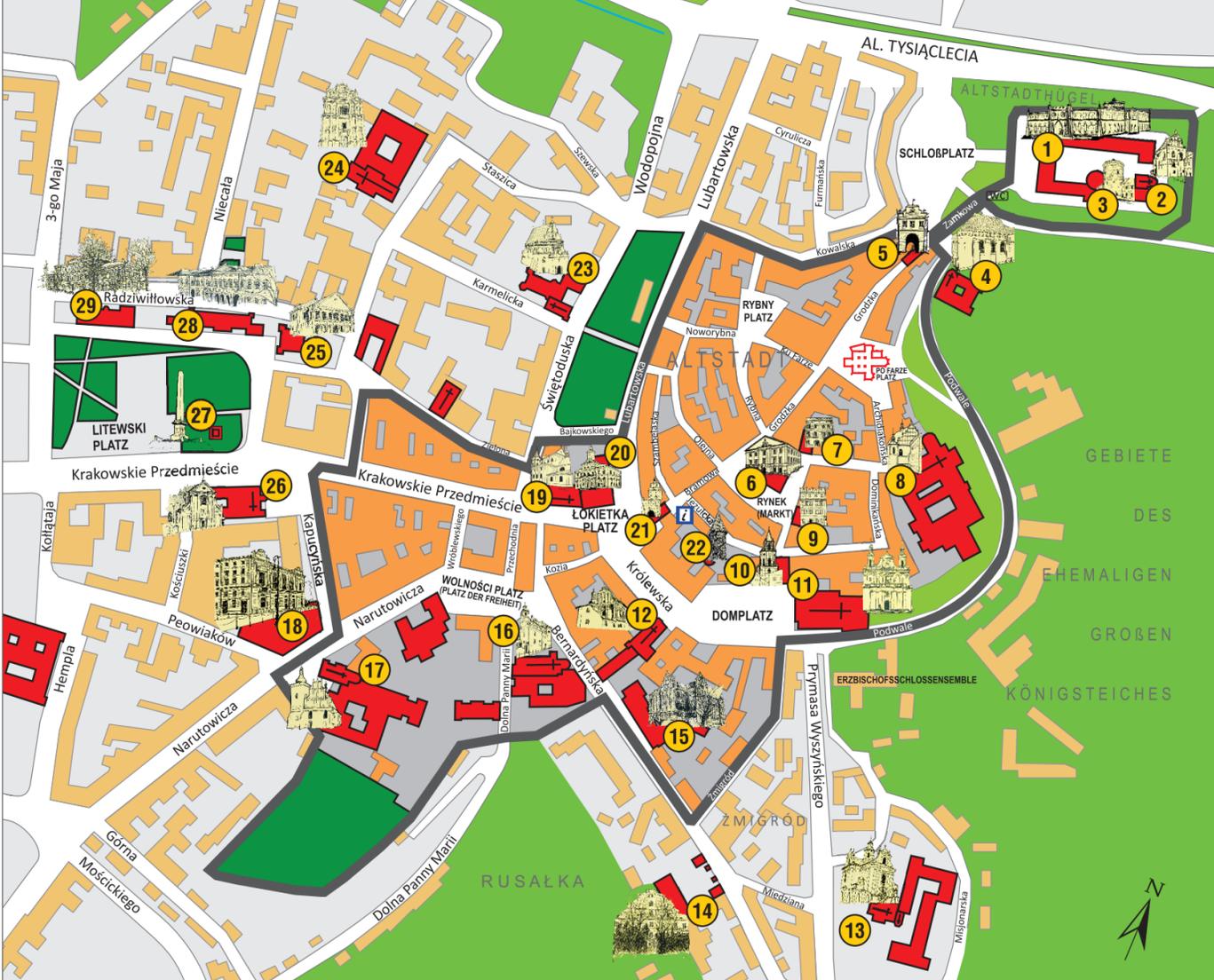
XX Jahrhundert

Das XX Jahrhundert war eine Zeit der intensiven Raumentwicklung der Stadt Lublin. Die Stadt wurde mehrmals seit 1916 vergrößert, als sie den Industriegebieten rund um den Bahnhof und Wieniawa einbezog. Die Fläche beträgt zu jener Zeit ca. 30 km². In der Zwischenkriegszeit wurde zur Stadt das alte Dorf Dziesiąta (Zehnte) angeschlossen. Während des Zweiten Weltkrieges und Deportation und Ermordung der Juden, wurden von Nazis Podzamcze und Wieniawa abgerissen. Nach dem Krieg hat die Stadt stark gewachsen und erreichte im Jahre 1989, die aktuelle Fläche von rd. 147,5 km². Angeschlossene Dörfer wurden von neuen Wohnsiedlungen umgebaut.





- 1. LUBLINER SCHLOSS**
Bildet zusammen mit dem Turm (XIII Jh.) und der Dreifaltigkeitskapelle (XIV Jh.) eine Bebauung des Schlosshügels. Unter der Herrschaft Kasimir III. wurde im 14. Jahrhundert die Burg aus Stein neu errichtet. Das Schloss wurde in den Jahren 1823-1826 in neugotischem Stil errichtet. Diese Bauten hatten das Ziel, ein Gefängnis zu beherbergen. Zurzeit befindet sich im Schloss das Lubliner Museum.
- 2. DREIFALTIGKEITSKAPELLE**
Die Dreifaltigkeitskapelle wurde im XIV. Jh. unter der Herrschaft Kasimir III. errichtet. Später gab König Wladyslaw II. Jagiello die Wandmalereien der Kapelle in der gemischten westlicher und östlich-orthodoxer Stile in Auftrag. Diese wurden im Jahre 1418 von einem Meister mit Namen Andrej geschaffen. Das heutige Aussehen der Kapelle wurde während mehrerer Restruktionen gebildet. Im XVI. Jh. wurde ein weiteres Portal mit dem Wappen der Gründer - Tęczyński gebaut, und im XVII. Jh. - ein Renaissance-Gipfel.
- 3. TURM - DONZON**
Das älteste aus Backstein gemauerte Bauwerk auf dem Schlosshügel, die als Wohn- und Verteidigungsobjekt anerkannt ist, wurde im XIII. Jh. errichtet. Später hat man dieser Turm vielmals in der Neuzeit wieder aufgebaut.
- 4. ST-ADALBERT-KIRCHE**
Die Holzgebäude der St-Adalbert-Kirche und des St. Lazarus Krankenhauses wurden in den Jahren 1599-1603 aufgebaut. Backstein-Kirche, ein Kloster und ein Krankenhaus wurden im XVII. Jh. errichtet. Das ist eine einschiffige Kirche mit der verputzten Tonnengewölbe nach sogenannter Lubliner Art. Das Innere ist mit manieristischen Altären ausgerüstet, die aus der Dreifaltigkeitskapelle eingebracht wurden und aus dem XVI. und XVII. Jh. stammen.
- 5. GRODZKA-TOR**
Das Tor entstand im XIV. Jh. zusammen mit der Stadtmauer. Das heutige Aussehen erhielt das Tor im Jahr 1785 durch Dominik Merlini. Die Funktion des Tores als Teil der Verteidigungsanlage war hinfallig und es wurde fortan als Wohngebäude genutzt. Jetzt befindet sich im Tor der Kulturverein „Brama Grodzka - Teatr NN“.
- 6. ALTES RATHAUS - KRONTRIBUNAL**
Gemauertes Altes Rathaus wurde in den Jahren 1408-1419 aufgebaut. Im Jahre 1578 ist es zum Sitz des Krontribunals für Kleinpolen geworden. Das heutige Aussehen des Gebäudes und Innenarchitektur stammen aus den Jahren 1781-1787 dank der Arbeit von Dominik Merlini.
- 7. HAUS AM MARKTPLATZ 8**
Das Haus wurde vom Namen der Besitzer vom XVI. Jh. - Lubomelski Familie genannt. Die Innerräume beinhalten einzigartige Gemälde des XVI. Jhs. Unter ihnen sind das die alle Polychromie im Erdgeschoss, die die Jungfrau mit dem heiligen Kind darstellt, die Polychromie von einem säkularen Thematik in den Keller (ehemaliger Weinkeller), die verschiedene bemalte Szenen aus der lateinischen Zitate darstellen, hauptsächlich aus den Werken von Horaz, Vergil und Cato. Heute ist das Gebäude für die Öffentlichkeit zugänglich, zurzeit befindet sich hier Unter Vermögen Keller.
- 8. ST. STANISLAUS KIRCHE UND KLOSTER DER PATRES DOMINIKANER**
Ursprünglich eine gotische Kirche, dem jetzigen Form hat sie im XVII. Jh. bekommen. Ausstattung stammt aus dem XVIII. Jh. Bemerkenswert sind die Firlej-Kapelle, Tyszkiewicz- und Maria-Obhut-Kapelle, und ein Bild „Großbrand in der Stadt Lublin im Jahre 1719“. In der Basilika wurden die im Jahre 1991 gestohlenen Relikte des Heiligen Kreuzes gehalten. Derzeit bleibt nur ein kleiner Teil von ihnen.
- 9. KONOPNICA-HAUS AM MARKT 12**
Es wurde vor dem Jahr 1512 als Backstein gebaut. Während des Wiederaufbaus im XVI und XVII Jh. wurden die Fassadenwände des Gebäudes mit manieristischen Dekoration verziert, dort erschien auch die Hausmarke und Abbild von Eigentümers. Das Haus wurde mehrmals umgebaut. Im Inneren des Gebäudes sind verzierten Holzdecken und Halbsäulen zwischen den Fenstern erhalten. Heute beherbergt das Gebäude den Kindergarten.
- 10. TRINITARISCHEN TURM**
Ehemaliger Jesuiten-Pforte. Der heutigen Gestalt nahm Turm im Jahre 1819 nach dem Wiederaufbau-Projekt von Antonio Corazzi. Sie war der Glockenturm. Der Turm beherbergt das Museum der Erzdiözese und die Aussichtsplattform.
- 11. DIE ERZKATHEDRALE DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS UND DES HL. JOHANNES DES EVANGELISTEN**
Der Bau der Kirche und des Jesuitenkollegs startete im Jahre 1586 Jahre nach der Gründung der Bernard Maciejowski. Der Bau der Kirche wurde von dem Architekten Joseph Briccio und Jan Maria Bernardoni 1625 abgeschlossen. Im Jahre 1757 verzierte Józef Meyer das Innere der Kathedrale mit wunderschönen Gemälden, die Szenen aus der Heiligen Schrift zeigen. Nach der Auflösung des Jesuitenordens im Jahre 1773 übernahmen die Gebäude die Trinitarier (der Orden der Heiligen Dreifaltigkeit). Die Jesuitenkirche wurde im Jahre 1805 zur Kathedrale bestimmt, nachdem die Lubliner Diözese gegründet wurde. Dann wurden die College-Gebäude abgerissen, um den aktuellen Domplatz zu erstellen. Die Fassade der Kathedrale wurde nach einem Entwurf von Antonio Corazzi umgebaut.
- 12. ST PETERS KATHEDRALE, DERZEIT KATHEDRALE DER JESUITEN**
Alte, barocke, gestöckte und einschiffige Bernhardinerkirche mit einer schmalen Altarraum, die in 1636-1658 von der Gründung von Peter Czerny aus Witowice errichtet wurde. In den Jahren 1736-1739 wurde zum Tempel ein Turm hinzugefügt, und in den 70er Jahren des XVII. Jhs. - Barockspitzen. Das Innere der Kirche ist mit neobarocken Gemälden von Wladyslaw Barwicki aus dem späten neunzehnten Jahrhundert geschmückt. Seit dem Jahre 1920 gehört die Kirche zu den Jesuiten.
- 13. KIRCHE ZUR VERKLÄRUNG DES HERRN**
Für die Missionare erbaut, beherbergt heute das Priesterseminar. Die Kirche wurde in den Jahren 1719-1736 wahrscheinlich nach einem Entwurf von dem Architekten Giovanni Spazio gebaut. Kirche auf dem Längsmittel-Plan, mit einem quadratischen Altarraum, hinter welchem ca. in den 1890-er Jahren neugotische Kapelle gebaut wurde. Im Inneren der Kirche befinden sich die Altäre von John Elijah Hoffman und Gemälde aus der Werkstatt von Simon Czechowicz.
- 14. SOBIESKI-PALAST**
In der zweiten Hälfte des XVI. Jhs wahrscheinlich für den Lubliner Woiwode Mark Sobieski gebaut. Palast wurde in der Hälfte des XVII. Jhs und im XIX. Jh umgebaut. Vermächtnisgüter Palast verkaufte die Radziwiłł-Familie im Jahre 1840 dem Anwalt Boczkarski, der ihm in eine Mühle umgewandelt hat. Die Innenausstattung wurde verändert.
- 15. DIE VETTER-SCHULE**
Die Schule hat die Vetter-Familie gegründet. Das Gebäude wurde in den Jahren 1906-1907 nach dem Entwurf von Joseph Holewiński und Theophilus Wisniewski im neugotischen Stil gebaut. Zurzeit befindet sich hier das Vetter-Schulkolleg für Ökonomie.
- 16. KIRCHE DER BEKEHRUNG DES HL. APOSTELS PAULUS**
Der Bau des Bernhardinerklosters mit der Kirche der Bekehrung des hl. Apostels Paulus wurde im Jahre 1497 fertig gestellt. Mehrmals wurde die Kirche in der Neuzeit wieder aufgebaut. Innenbereich ist im Renaissance-Stil erbaut. Das Gewölbe über dem Kirchenschiff ist mit reichen Stuckateurdekorationen überzogen. Ein wichtiges Element bildet die Reihe von Chorgestühlen an den Längsseiten des Chorraums aus dem XVIII. Jh. und die Grabsteine in dem Seitenschiff. In der Kirche werden die Reliquien des heiligen Valentin gehalten.
- 17. KIRCHE ST MARIA VOM SIEGE HIMMELFAHRT**
Der Bau des Brigittenklosters zusammen mit der Kirche St Maria vom Siege Himmelfahrt begann ca. im Jahre 1412. Es wurde von der Stiftung von Wladyslaw Jagiello als Vorgabe nach dem Sieg bei Grunwald gebaut. Über dem Gewölbe der Kirche wurde das Wandbild des Gründers bewahrt. Während des Ausbaus in den Jahren 1632-1660 wurde die Kirche vom Stuckateur mit Dekorationen angefertigt, das ganze Territorium zusammen mit dem Garten hat man umgemauert.
- 18. JULIUSZ-OSTERWA-THEATER**
Das Theatergebäude wurde zwischen 1884-1886 von dem Architekten Karol Kozłowski gebaut. In einem eklektischen Stil erbaut, verfügt das Gebäude über eine reiche architektonische Dekoration der Fassade. Innerhalb kann man durch eine elegant gestaltete Empfangshalle den vierstöckigen Zuschauerraum erreichen. Im Jahre 1921 fand die anschließende Renovierung des Hauses unter der Leitung des Architekten Ignacy Kedziński statt.
- 19. HEILIG-GEIST-KIRCHE**
Der Bau der Heilig-Geist-Kirche wurde im Jahre 1421 abgeschlossen. Es wurde auf die Bedürfnisse des Krankenhauses, das sich dort bis zum XIX. Jh. befand, umgebaut. Die Kirche wurde mehrmals umgebaut, und die heutige Form mit dem Innenraum bekam sie erst im XVII. Jh.
- 20. NEUES RATHAUS**
Das heutige Gebäude ist das Ergebnis der Rekonstruktion einer im Jahre 1803 verbrannten Kirche und des Klosters der Unbeschuhten Karmeliten. Die Ruinen wurden von der Stadtgemeinde gekauft und in den Jahren 1827-1828 zum neuen Rathaus nach dem Entwurf von Alexander Groffe umgebaut. Das Gebäude dient bis heute als Sitz der Stadtregierung.
- 21. KRAKAUER TOR**
Das Tor wurde nach dem Jahre 1341 erbaut und diente als Eingangstor von der Seite von Krakau. Diente als Verteidigungs-, Handels- und wahrscheinlicher Wohnpunkt. Das heutige Aussehen des Tores verdankt man dem Restaurierungsarbeiten in den Jahren 1959-1964. An der Torwand von der Altstadt-Seite befindet sich ein Bild von St. Anthony, der Schutzpatron der Stadt seit dem Jahre 1839. Derzeit beherbergt Krakauer Tor das Museum der Geschichte von Lublin.
- 22. HALBRÜNDER GOTHISCHER TURM**
Der Turm wurde in der ersten Zelle der Stadtmauern zwischen XV i XVI. Jh. erbaut, dann später im vierten Quartal des XVI. Jahrhunderts und im letztendlich im Jahre 1939 rekonstruiert.
- 23. KIRCHE ST. JOSEF, BRÄUTIGAM DER HEILIGEN JUNGFRAU MARIA**
Das Kloster wurde in den Jahren 1635-1644 für die Unbeschuhten Karmelittinnen errichtet. Das Gebäude, in dem früher die calvinistische Gemeinde funktionierte und das früher dem Wojewoden Rafal Leszczyński gehörte (bis heute steht noch viersellige Gebäude mit vier Türmen), wurde zu einem Kloster umgebaut. Einschiffige Kirche mit einem Altarraum und mit dem gleich breiten Kirchenschiff. Das Schiff- und Chorgewölbe ist mit dem Stuckverzierungen des Lubliner Stils geschmückt. Seit dem Jahre 1945 befindet sich hier Hauptquartier der Unbeschuhten Karmeliten.
- 24. KIRCHE DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS DER HEILIGEN JUNGFRAU MARIA MIT DEM KLOSTER DER UNBESCHUHTEN KARMELITINEN**
Die Kirche befindet sich auf der Bastion in der zweiten Linie der Stadtboschungen. Der Bau begann im Jahre 1644 dank Sophia Danilowiczowa, dann nach einer Pause setzte man im XVII. Jh. fort, die Konsekration fand im Jahre 1721 statt. Die barocke Kirche wurde nach den Plänen von Giovanni Spazio und F.A. Mayer gebaut, der Kirchengrundriss hat die Form eines Lateinischen Kreuzes mit dem Chor hinter dem Altarraum. Dies ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die Verbindung von dem Plan und Raumlösungen im Barockstil mit Dekoration, die charakteristisch für die Lubliner Renaissance ist.



LEGENDE: Landkarte von Lublin

| | |
|--|---|
| die Grenzen des Denkmals der Geschichte | die Grenzen des Denkmals der Geschichte |
| Hauptstraßen | bebauete Gebiete |
| andere Straßen | Gebäude innerhalb des Denkmals der Geschichte |
| Bezirke | Gebäude außerhalb des Denkmals der Geschichte |
| die wichtigsten Sehenswürdigkeiten beschrieben auf der Karte | Grünflächen |
| mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel markierte Denkmäler | Parks, Teiche |
| | historische Friedhöfe |

RAUMENTWICKLUNG DER STADT

| | |
|-------------------------------------|--|
| Bereiche verstärkt mit Böschungen | Ausmaß der I. Lokation aus der 2. Hälfte des XIII Jahrhunderts |
| Erzdiazkons Eigentum | Ausmaß der II. Lokation - 1317 r. |
| entdeckte Siedlungen | Die nach der Liquidierung der Welle und dem Bau der Stadtmauer getrennte Viertel (nach 1341) |
| Siedlungen entdeckt im XIII-IV Jh. | Vorstädte im XVI Jahrhundert |
| von Juden bewohnte Gebiete | Korce angelegt nach dem Jahre 1611 |
| Stadtmauer | Lokationsstadt innerhalb der Stadtmauer |
| Neuzzeitliche Befestigung der Stadt | zeitgenössische Baufläche |

- 25. CZARTORYSKI PALAIS**
Das Palais wurde zur Wende des 17./18. Jahrhunderts nach einem Entwurf von Tylman van Gemenen erbaut. In den Jahren 1725-1728 wurde die Residenz unter der Aufsicht des Architekten Antoni Francisek Magier für Elizabeth aus der Familien Lubomirski und Sieniawski umgebaut. Das Gebäude im Barockstil hat die quadratische Form, mit hervorspringendem Gebäudeteil - Risalit vom Osten und Auslicht vom Westen. Der Innenraum wurde komplett umgebaut.
- 26. ST. PETER UND PAUL APOSTELKIRCHE UND KAPUZINERKLOSTER**
Der Bau der Barockgebäude nach dem Entwurf von dem Architekten Carlo Bay, das dank der Gründung von Sanguski-Familie entstand, endete sich im Jahre 1733. Im Jahr 1857 wurde auf der Ostseite der Kirche die neogotische Kapelle nach dem Projekt von Michał Kaminski hinzugebaut. Der Innenraum der Kirche hat Boleslaw Podczaszynski projektiert, die Skulpturen gehören aber dem Stemmisen von dem Bildhauer Wladyslaw Oleszczynski.
- 27. DENKMAL DER LUBLINER UNION**
Das klassizistische Eisendenkmal, zweifellos statt dem Backsteindenkmal, wurde zur Erinnerung an den Abschluss der polnisch-litauischen Union auf Initiative von Stanislaw Sleszc im Jahre 1826 gebaut. Der Autor von allegorischen, vergoldeten Reliefs (das zwei Länder verkörpert) ist der Schüler von Thorwaldsen, Pawel Malirski. Der Guss wurde in Samsónow gemacht in der Nähe von Kielce gemacht.
- 28. LUBOMIRSKI PALAIS, auch RADZIWIŁŁ PALAIS genannt**
Ursprüngliches Gutshof des Hochadelsgeschlechtes Firlej vom II. Hälfte des XVI Jahrhunderts. Anschließend gehörte es der Familie Lubomirski, die im Jahre 1683 unter der Leitung des hervorragenden flämischen Architekten Tylman van Gemenen den Gutshof in ein Barockpalais umbaute. In den Jahren 1823-1824 wurde das Gebäude nach dem Entwurf von Josef und Jakob Hempel Stobur zur Sitz der Kommission der Lubliner Woiwodschaft umgebaut. Im Jahre 1829 brach ein Brand aus, woraufhin das Gebäude im klassizistischen Stil unter der Aufsicht von Henryk Marconi wiederaufgebaut wurde. Der Innenraum enthielt interessante Innenfarbe, Öfen, dekorative Fenster- oder Türöffnungen.
- 29. LUBLINER REGIERUNGSPALAIS**
In den Jahren 1859-1862 nach dem Projekt von Julian Ankwicz mit dem eklektischen Fassadendekor gebaut. Diente als Steuerabteilung, Druck- und Briefmarkenspeicher, Artzpraxis und Ingenieur- und Baubüro der Regierung von Lublin. Derzeit befindet sich hier eine der Abteilungen der UMCS.
- 30. EVANGELISCH AUGSBURGISCHE DREIFALTIGKEITSKIRCHE**
Wurde in den Jahren 1785-1788 nach einem Entwurf von Fryderyk August Zychert errichtet. Es handelt sich um eine einfache, einschiffige Kirche mit einer kleinen Sakristei hinter dem geschlossenen Altarraum. Die Fassade enthielt ein vierseitiger Turm. Der Hauptaltar stammt aus Plaski. Interessant ist auch die Grabplattensammlung auf der Wand unter dem Chorraum. Rund um die Kirche befindet sich der Kirchhof mit den Grabsteinen aus dem XIX. Jh.
- 31. DIE ZUM GRAB MIT WOHLRIECHENDEN GEWÜRZEN GEHENDEN FRAUEN - FRIEDHOFKAPELLE**
Kapelle auf dem orthodox-Teil des Friedhofs. Sie wurde in den Jahren 1901-1903 nach dem Entwurf vom Ingenieur G. G. Arynthon gebaut. Das ist ein zweistöckiges Gebäude - das Oberstockwerk trägt den Namen von Frauen, die mit wohlriechenden Gewürzen zum Grab gegangen sind. Der Unterstock trägt den Namen von St. Elias. Die Kapelle hat ein einfaches Schiffstruktur mit halbrunder Apsis geschlossenen Altarraum. Innerhalb befindet sich der Ikonostase aus dem XX. Jahrhunderts.
- 32. MILITÄRFRIEDHOFKAPELLE**
Die Kapelle und der ganze Militärfriedhof entstand dank dem im Jahre 1916 durch eine der Institutionen der österreichischen Besatzungsbehörden gemachtes Projekt, Technische Abteilung Kaiserliche und Königliche Kreiskommando. Die Kapelle wurde im Jahre 1917 erbaut. Es handelt sich um eine einfache Schiffstruktur mit halbrunder Apsis geschlossenen Altarraum. Bemalung des Innenraums stammt aus der Zwischenkriegszeit.
- 33. PFÖRTNERHAUS IM SASKI GARTEN**
Das neugotische Gebäude, das sich am Eingang zur Saski Garten befindet, diente als Pförtnerhaus. Es wurde mit einem Zaun und einem Tor im Jahre 1888 von dem Architekten Marian Jarzynski gebaut. Das Haus wurde in den Jahren 1909 und 1945 umgebaut, erhielt aber die Elemente des neugotischen architektonischen Stils.
- 34. KATHOLISCHE UNIVERSITÄT LUBLIN „JOHANNES PAUL II“**
Das Klostergebäude wurde für die Dominikaner zu Beginn des XVII. Jahrhunderts in der Nähe von Heilig-Kreuz-Kirche errichtet. Nach der Auflösung des Ordens im Jahr 1800 wurde das Gebäude durch die österreichische Armee übernommen und in eine Kaserne umgewandelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm das Gebäude Universität Lublin (Katholische Universität Lublin „Johannes Paul II“). Das Gebäude des Klosters und der Kirche wurden von Architekten Marian Lalewicz umgebaut. Rekonstruktion wurde dank dem Architekten Bohdan Kelles-Krauze abgeschlossen.
- 35. GARNISONSKIRCHE DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS DER HEILIGEN JUNGFRAU MARIA**
Ursprünglich die Regiment-Kirche, die im Jahre 1904 für die zaristische Armee und Polizei gebaut wurde. Es handelt sich um eine rechteckige, einschiffige Kirche mit quadratischem Altarraum. Im westlichen Teil befindet sich der vierstöckige Turm. In den Jahren 1923-1932 wurde die Kirche vom Architekten Wladyslaw Wojciechowski umgebaut. Die derzeit verbleibende architektonische Merkmale waren für orthodoxe Architektur charakteristisch.
- 36. DER ALTE STADTGALGEN**
Ehemaliger Stadthal, am Anfang des XV Jahrhunderts erwähnt. Das heutige Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Es wurde auf einem achteckigen Grundriss errichtet. Die Hinrichtungen fanden vor dem Gebäude, die Innerräume wurden vom Henker verwendet. Im XIX. Jahrhundert wurde in ein Pulvermagazin umgewandelt, dann bekam es der Sitz von der Heimgärtner.
- 37. KIERCHE DER MERIAVITEN - MARIA VON DER IMMERSWÄHRENDEN HILFE KIRCHE**
Die wurde im Jahre 1906 von der Gründung der Gemeinde Mariaviten gebaut. Es handelt sich um eine rechteckige, einschiffige, zweistöckige Kirche mit quadratischem Altarraum mit dem gleich breiten Kirchenschiff. Unten befinden sich Klassenzimmer, Kindergarten und Wohnräume, was gerade die Kirche. Das Gebäude wurde in den 20er Jahren des XX. Jahrhunderts erweitert.
- 38. CHRZANOWSKI-GUTSHOF IN BIELSZCZYNA**
Im 2. Quartal des XVII. Jahrhunderts gebaut. Der Name kommt von der Bielski-Familie - der Besitzer des Gutshofes. Von 1877 gehörte der Familie Chrzanowski. Rechteckig, untermauert. Zur Wende der 70er und 80er Jahren des XX. Jahrhunderts wurde der Gutshof restauriert und wieder aufgebaut, der Innenraum wurde komplett umgebaut. Derzeit befindet sich dort die Gaststätte.
- 39. KIRCHE ST. ELIAS, DEM PROPHETEN**
Ursprünglich das Kloster der besuchten Karmeliten. Das Gebäude wurde in den Jahren 1740-1742 nach einem Entwurf von vor Paul Anthony Fontana gebaut. Es handelt sich um eine ovale Kirche, mit dem rechteckigen Altarraum, der mit halbrunder Apsis geschlossen ist. Am Kirchenschiff grenzen vier Kreiskapellen. Das Kirchengebäude ist in dem dreiflügeligen Kloster integriert, welcher als Krankenhaus funktionierte.
- 40. CHACHMEI LUBLIN JESCHIVA**
Lubliner Weisenschule. Das von den Beiträgen der jüdischen Diaspora errichtete und von Jehuda Mair Schapira eröffnete Gebäude. Zu jener Zeit war das die weltweit größte Talmudschule. Das monumentale, eklektische Gebäude errichtete in den Jahren 1924-1930 Architekt Agenor Smoluchowski. Yeshiva wurde im Jahre 1939 von den Nazis geschlossen. Es wurde bis 2003 von der medizinischen Akademie Lublins genutzt und wurde dann der Warschauer jüdischen Gemeinde zurückerstattet
- 41. ST. NIKOLAUS KIRCHE**
Die heutige St-Nikolaus-Kirche wurde auf dem sogenannten Czwartek-Hügel errichtet. Laut der Legende ist das die älteste Kirche in der Stadt, und wurde schon im XIV. Jahrhundert erwähnt. Die heutige Kirche wurde ca. im XVI. Jh. errichtet, danach in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts erweitert. Das Mittelschiff sowie das Presbyterium erhielten ein Tonnengewölbe, das mit netzformigen Stuckverzierungen bedeckt wurde. Die Verzierungen wurden dabei vom Lubliner Baumeister Piotr Traversi angefertigt. Das Türmchen, die Vorhalle sowie der Glockenturm sind das Ergebnis von Umbauarbeiten gegen Ende des XIX. Jahrhunderts.
- 42. DIE ORTHODOXE KIRCHE VERKLÄRUNG CHRISTI**
Das Kirchengebäude wurde in den Jahren 1607-1633 für die Basilianer errichtet, jetzt ist das eine orthodoxe Kathedrale. Mehrmals veränderte sich die Zugehörigkeit zwischen Orthodoxen und Unierten. Dreischiffige, längsorientierte Gebäude. Die Fassade bildet ein vierstöckiger Turm mit einer Kuppel auf der Turmspitze bedeckt. Innerhalb befindet sich der kunstvolle Ikonostas, der mit dem 2. Quartal des XVII. Jahrhunderts datiert wurde.
- 43. POSTFRANZISKANER KIRCHE (Z. SALESIANERKIRCHE)**
Hl. Jungfrau von den Engeln und St. Francis Kirche, seit dem Jahre 1930 Maria, Hilfe der Christen Kirche, mit dem seit 1619 in Etappen gebauten Kloster, das mit dem Aufenthalt seit dem Jahre 1619 in Lublin von Franziskaner bis zum Jahre 1682, wann die Kirche eingeweiht wurde, verbunden ist. Das ist eine einschiffige Kirche mit einem halbrunden Altarraum. Nach mehreren Umgestaltungen wurde der Tempel im Jahre 1927 nach dem Projekt von B. Zborowski verändert und in zwei Etagen aufgeteilt - die erste für die Berufsschule, die zweite war das Sakraltel. Das Kloster wurde in den Jahren 1688 - 1693 gebaut.
- 44. DER ALTE JÜDISCHE FRIEDHOF - DAS ALTE KIRKUT**
Befindet sich auf einem Grodzisko-Hügel, wo man einige Siedlungsspuren entdeckte, die vielleicht den ältesten Kern von Lublin darstellen. Der Friedhof stammt aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhundert und funktionierte bis die Öffnung des sogenannten neuen Friedhofs im Jahre 1830. Es wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Bis heute wurden ca. 80 Grabsteine bewahrt, unter anderem der älteste geschlossene Grabstein vom Jahre 1541. Einen symbolischen Wert haben der Grabstein von Dawid Tewel und der Seher von Lublin, dessen Grab die Form eines Ohrlabs hat.
- 45. WINCENZ POL GUTSHAUS**
Das Gutshaus im klassizistischen Stil aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts. Befand sich ursprünglich auf dem Gelände des Gutshofs Firlejowszczyzna auf der Legzyska Str. In den Jahren 1804-1819 war es Eigentum von Franzisek Pohl, der Vater von Wincenty Pohl, der Dichter. Im Jahre 1969 wurde das Gebäude auf Biakowska-Hügel gebracht und sollte eine Abteilung des Lubliner Museums darstellen. Später wurde das Lubliner Museum umgebracht, und der Gutshof blieb als Wincenty Pohls biographisches Museum (1972 eröffnet).
- 46. ST. AGNES KIRCHE**
Die Kirche wurde für den Augustinerorden errichtet. Von 1866 die Pfarrkirche. Ein kleines Presbyterium wurde in den Jahren 1646-1667 gebaut, und das Kirchenschiff - in den Jahren 1687-1693. Die Kirche ist dreischiffig, nicht nach Osten ausgerichtet und verfügt über ein kleines, geschlossenes halbkreisförmiges Presbyterium. Vom Westen wurde das Klosterrefektorium gebaut. Außerdem verfügt die Kirche über das für die Lubliner Renaissance typische Tonnengewölbe.
- 47. BRÜDERN RYLSKI ETERNIT-FABRIK**
Die Fabrik wurde seit 1912 auf dem Gelände des Gutshofs Firlejowszczyzna gebaut. Die Besitzer waren Brüder Ryłscy. Derzeit wird der Komplex wesentlich rekonstruiert. Ein charakteristisches Überbleibsel des Gebäudes ist ein Wasserturm. Der Autor des Turms sowie der Gestaltung der gesamten Anlage ist ein wichtiger Architekt der Zwischenkriegs Jan Koszczyk-Witkiewicz.
- 48. KIRCHE DES HEILIGEN ERZENGELS MICHAEL**
Die Kirche wurde in den Jahren 1930-1938 nach dem Entwurf von dem Architekten Oskar Sosnowski gebaut. Das ist eine dreischiffige Basilika, mit einem Türmchen auf dem Querschiff. Ihre historisierende Architektur ist eine Kombination aus Romantik und Renaissance-Formen. Das innovative Element der Bau war die Verwendung von Stahlbeton in Strukturelemente der Kirche - Pfeilern, Decken, Turm.
- 49. BAHNHOF**
Das ursprüngliche Gebäude aus den Jahren 1875-1877 (von dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie) wurde nach dem Entwurf von W. Lanci errichtet. Später erbaute man das Gebäude im Jahre 1893 dank dem Projekt vom Architekten J. Olbrycht. Das heutige Gebäude, dessen Architekturstil man oft als Volksstil (oder Dworkowy-Stil) bezeichnet, stammt aus den Jahren 1923-24, der Autor war der Architekt J. Müller. Trotz vielen Renovierungsarbeiten sind im heutigen Aussehen des Gebäudes einige Architekturmerkmale des Volksstils zu sehen.